

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 14

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und freue mich ganz famos,
Dass die Freude bei allen Parteien
Ueber Pedrazzini so gross.

Das ist ein Zeichen in Berne
Von einer gebesserten Zeit,
Von höherem, stolzerem Streben
Für unsere Einigkeit.

Man hahste früher den Nempler,
Und liebte dafür den Sieg,
Jetzt liebt man die Störenfriede,
Und hasset aber den Krieg.



Die neuesten Erfindungen.

Es wird Klage darüber geführt, daß verschiedene „Erfinder“ sich allzu-unbedeutende „Erfindungen“ patentieren lassen. Wie unbegründet diese Klage ist, wollen wir darthun, indem wir die neuesten, zum Patentieren angemeldeten Erfindungen hier aufzählen:

1. Verwerthung angebrannter Bündhölzer bei Brandstiftungen.
2. Selbstthätige Schnurrbarts-Pomadisirungs-Maschine.
3. Armband mit Zigarrenabschneider. (Für weibliche Raucher.)
4. Applausmaschine für Theaterclaqueure.
5. Blitzeleiter mit Musik.
6. Künstliche Blumen, welche wie lebende verwelken.
7. Komposition einer bisher noch unbekannten Farbe.
8. Tabakspfeife, mit Regenschirm vereinigt.
9. Mittel zur Verwerthung des Zigarrendampfes.
10. Taschenuhr für Damen in Fächerform.
11. Stiefelknecht mit selbstthätigem Wicksapparat.

Rüdölle.

O welch' merkwürdig' Wort
In einem geordneten Staate!
Was Wunder, daß darob Krieg entsteht
In unser'n obersten Rath.
„Verstößt'r!“

Erklärt man zum großen Ergözen:
„Was man einmal den Bürgern nahm,
Braucht nimmermehr man zu ersezgen!“
„Verstößt'r!“

Unglückliche Folgen der Mobilmachung.

(Eigene Reporterberichte.)

Im Hause des Fabrikanten A... herrschte gestern eine sehr gebrüderte Stimmung, da die wöchentliche musikalische Abendunterhaltung wegen des Fehlens des Tenoristen und des Cellospielers ausfallen mußte. Beide junge Leute sind mit den Bataillonen 67 und 69 abmarschiert. Der Schmerz darüber hat bereits zwei Opfer gefordert: Eine junge Dame wurde von Migräne befallen, und eine zweite machte ein langes lyrisches Gedicht.

Wir kennen in unserer Stadt einen gewissen Platz, auf welchem ein gewisses Monument steht. Hier pflegten sonst zahlreiche Rendez-vous glücklich Liebender stattzufinden. Wegen der Mobilmachung ist der Platz gegenwärtig verwaist. Wie wir hören, dürfte in nächster Zeit ein Entrüfungsmeeting von weiblicher Seite veranstaltet werden, auf welchem eine Petition an den Bundesrat behufs schleuniger Rückberufung der Bataillone beschlossen werden soll.

Am vergangenen Sonnabend stürzte sich eine den besseren Ständen angehörige Dame, deren Gatte sich im Tessin befindet, in einem Anfalle von Sehnsuchtschmerz — in den Strudel der Vergnügungen.

Büffet und Katheder.

Weil die Kellnerinnen oft magnifique sind, so werden sie von Studiosen häufig mit dem Rector magnificus verwechselt. Daher so viele Herren Doctores, die das Examen noch vor sich haben.

Den Nagel auf den Kopf!

„Was studirt Ihr Neffe?“
„Orthodoxie.“

Mutter: „Herr, Du mein Gott! Bierzehn Tag bist i der Chesi g'sy und i ha fast z'Tod Chummer gha. Was Lüfels hest aber au g'macht, daß si Di hei hintere g'heit?“

Benz: „I ha wäger numme es paar Eier verschlage.“

Mutter: „Das wär' si aber au derwerth, das geit ja Niemerem Deppis a.“

Benz: „Ja wüssit, Mutter, es si d'rüm Polizeier g'sy.“

Semper idem.

Wie es Manchen schlaflos macht,
Wenn des Vollmonds Zauberpracht
In der duft'gen Maiennacht
Ueber Nebelauen lädt,
So wird Mancher mondsuchstoll,
Neidergrimmt und zornesvoll,
Wenn ein Strahl von Gott Apoll
Auf dem Bruder leuchten soll.

Kind: „Vater, woher kommt's auch, daß gerade ich rothe Haare haben muß?“

Vater: „Du weißt ja, wie die Mutter ist! Du bist halt am Samstag auf die Welt gekommen, da hat sie dich vor Freude mit Ziegelmehl eingerieben!“

Weinhändler: „Wie findet D'r das Wynli, fein, delizios, nicht wahr?“
Heiri: „Superfin! Da ist wie vom Himmel g'solle.“

Sänger: „O, so nes Sängerfest ist oppis Anders, als es Schützenfest; es leb' die ideale Kunst!“

Schüze: „I thät Rüt druf! Mir bruche ün Freud nit mit eme Kampfgricht z'verdebe.“

Vater: „Wele verfluchte Hundsfott u Esel het mi Tabakspfe?“

Mutter: „E aber Aetti, Dir heit se ja im Muul.“

Der Gipfel des Indezenten.

Obgleich man allgemein glaubt, daß Sardou's neuestes Drama „Die Marquise“ an Indezentie gar nicht mehr zu übertreffen sei, hören wir dennoch, daß Sardou ein neues Stück unter der Feder hat, welches alles Dagewesene weit übertreffen soll. Das Stück heißt: „Der Unterrock.“ Die Personen sind folgende:

Chevalier de Saucier, alter, leichtsinniger Herr. Erzählt mit Vorliebe genüsse Anelbten, welche er in den Nacht-Cafés hört.

Amélie, seine Frau, vor ihrer Verheirathung mit Saucier bereits drei Mal geschieden. (Hausfreunde s. unten.)

Marguerite, beider Tochter. Dieselbe wird auf der Bühne vollständige Toilette machen. (Während dieser Szene wird das männliche Publikum gebeten, sich auf fünf Minuten zu entfernen.)

Comte Lavois, gebraucht nur zweideutige Ausdrücke. } Hausfreunde.

M. de Fénéant, tanzt bei jeder Gelegenheit Cancan. }

Lisette, Tochter, trägt so durchsichtige Kleider, daß während ihres Auftritts der Gebrauch von Operngläsern nicht gestattet wird.

Das Stück spielt theils in dem Schlafzimmer der Madame de Saucier, theils in einem Kämmerchen, welches wir hier nicht näher bezeichnen können.

Für Damen, welche nicht nach Belieben erröthen können, halten die Logenschließer mit Schminke präparierte Taschentücher bereit.

Brieftaschen der Redaktion.

Nat-R. X. i. B. Wir freuen uns aufrichtig, daß Sie unsere Ansichten teilen und geben der eingesandten Idee gerne Raum. Wenn der Staat nicht der Gerechte aller Gerechten ist, so wird das Volk des ersehnten Glückes wohl schwerlich je theilsfähig. „Der Bürger werde, was er zuvor gewesen, der Krone B w e d.“ verlangt schon Posa und wir, in unserem leuchtenden Jahrhundert und unter einer Felsenlast von Freiheitsbriefen, wollen uns begnügen, das Mittel zu sein? — E. C. I. R. So gefährlich fiel die Sache nicht aus. Das Schelkäntu steht vor der Thüre, also Geduld bis dahin. Die „Klaischäfe“ hat ihren Besuch angemeldet. Beste Grüße. — G. I. Rom. Ihrem Wunsche sofort entsprochen. Wir hatten keine Ahnung von dem erfolgten Unterbruch. Auf Wiedersehen. — A. I. B. Bis dahin leider ein Ding der Unmöglichkeit.